

Atriumhaus

Das Zentrum für Alte Kulturen



Jahresbericht

- Alte Geschichte und Altorientalistik
- Archäologien
- Gräzistik und Latinistik
- Archäologisches Museum
- Fachbibliothek Atrium

2009



Das Archäologische Museum Innsbruck – Sammlung von Abgüssen und Originalen der Universität: Sammeln - Bewahren - Forschen - Vermitteln

Florian Müller

Das Jahr 2009 war zu Beginn von den großen Veränderungen, der Übersiedlung eines Teiles der Sammlung ins Atrium – Zentrum für Alte Kulturen sowie der Schaffung einer eigenen wissenschaftlichen Stelle zur Betreuung des Museums geprägt. Während am Hauptstandort im Hauptgebäude der Universität am Innrain weiterhin der Großteil der antiken griechischen und römischen Plastik verblieb, konnte im Atrium am Langen Weg durch die teilweise Neuaufstellung ein zweiter Standort etabliert werden, an dem nunmehr neben Objekten der Römerzeit auch Exponate aus den Bereichen des Vorderen Orients und der Ur- und Frühgeschichte Tirols interessierten Besuchern präsentiert werden können. In den ersten Wochen standen der Abschluss der Übersiedlungsarbeiten sowie die Schaffung einer neuen Infrastruktur im Mittelpunkt. So wurde eine neue Beleuchtung mit Spots im Museumsraum angebracht, neue Vitрины für Sonderausstellungen angeschafft und ein flexibles System für eine durchgängige Objektbeschriftung entwickelt und

Abb. 1 Führungen im Rahmen der Eröffnung des Zentrums für Alte Kulturen



Abb. 2 Abgusstechnik bei der Langen Nacht der Forschung 2009

angekauft. Auch die ursprünglich in der Restaurierungswerkstatt des Instituts für Archäologien untergebrachte Sammlung stadtrömischer Inschriftensteine fand im sog. „Raum der Schrift“ eine neue Heimat. Die weiteren großen Schwerpunkte des Jahres 2009 bestanden in der verstärkten Öffnung der Sammlung sowie ihrer wissenschaftlichen Erschließung.

Wissenschaftliche Erschließung der Sammlung

Ein großes Problem der mittlerweile mehr als 1000 Exponate umfassende Sammlung stellte bislang die Tatsache dar, dass aufgrund zahlreicher Inventarunterlagen kein genauer Überblick über den Gesamtbestand an Objekten möglich war und somit beträchtliche Teile nicht erschlossen waren. Über die Objekte gibt es, verlaufend über die 140 Jahre seit Gründung des Museums, zwei Zettelkataloge, eine Inventarmappe sowie zwei Inventarbücher mit zum Teil unterschiedlichen und auch divergierenden Angaben. Daher wurde das E-Learning-Projekt „Virtuelles Archäologiemuseum“ gestartet, um in Zusammenarbeit mit dem ZID ein EDV gestütztes Inventar mit Schlagwortsuche, Bildarchiv usw. zu entwickeln, welches in die Homepage des Museums integriert sämtliche Objekte frei und jederzeit zugänglich machen sollte. Diese Datenbank wird nicht nur Studierenden im Rahmen von Lehrveranstaltungen, sondern auch generell über den rein universitären Nutzen hinaus Interessierten an der Archäologie zur Verfügung stehen und diese quasi als virtuelles Mu-

seum zum Besuch der Sammlung animieren.

In einem ersten Schritt wurden alle Inventarunterlagen vereinheitlicht und ein neues Basisdatenblatt erstellt. Parallel dazu konnte - finanziert durch Förderungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur - begonnen werden, sämtliche Objekte der Sammlung fotografisch neu aufzunehmen. Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Archäologische Arbeitsgemeinschaft Museale Forschungen“ brachten Studierende schließlich die alten Inventardaten auf den neuesten wissenschaftlichen Stand, ergänzten fehlende Informationen und verfassten neue Katalogtexte. Neben diesen mit großem Engagement und Einsatzbereitschaft erarbeiteten Grundlagen für die neue Datenbank konnte hier auch der ursprüngliche und zentrale Sinn einer universitären Sammlung, nämlich die unmittelbare Einbeziehung als Lehrsammlung in die Ausbildung der Studierenden weiter forciert werden. Abgesehen vom Lernen am Objekt und der Erweiterung der Kenntnisse über den antiken Denkmäler-



Abb. 3 Festvortrag zum 140-jährigen Gründungsjubiläum der Sammlung (1869-2009)

bestand erscheint gerade in Hinblick auf eine praxisnahe Ausbildung und damit einhergehend neue Berufsperspektiven eine Einbindung der Studierenden in sämtliche Bereiche der Museumskunde, der Museologie, des Ausstellungs- und Vermittlungswesens in hohem Maße sinnvoll. Auch in Proseminaren der Alten Geschichte und Geschichte fanden Führungen durch die Sammlung statt. Durch ein genehmigtes Projekt des TWF wird es möglich sein, weitere Exponate aufzunehmen und 2010 den virtuellen Museumskatalog fertig zu stellen. Nicht uner-

wähnt soll hierbei aber auch die Tatsache bleiben, dass es zwar für die Erforschung der Sammlung gelungen ist, nicht unbeträchtliche Drittmittel zu akquirieren, das Museum für den täglichen Betrieb aber immer noch ohne eigenes Budget arbeiten muss.

Veranstaltungen, Feiern und Vorträge in der Sammlung

Das zweite Hauptaugenmerk wurde auf die verstärkte Öffnung der Sammlung und somit die Einbindung des Museums in eine interessierte lokale sowie regionale Öffentlichkeit gelegt. Im Rahmen einer Studie durch das Wirtschaftskolleg der Handelsakademie Innsbruck wurde im Vorfeld eine genaue Zielgruppenanalyse vorgenommen und die Wünsche und Bedürfnisse potentieller Besucher analysiert, um die zukünftigen Angebote des Museums besser darauf abstimmen zu können. Neben neuen Führungen für Einzelpersonen, Gruppen und Schulklassen wurde auch die Zusammenarbeit mit der Gruppe KiM (Kinder im Museum) und der Jungen Uni verstärkt, um durch museumspädagogische Programme die Sammlung für Kinder und Jugendliche zu erschließen. Auch an allen größeren Veranstaltungen, wie der Langen Nacht der Museen, der Langen Nacht der Forschung, der Eröffnung des Zentrums für Alte Kulturen, dem Innsbrucker Hochschultag, etc. war das Museum mit einem Angebot von Sonderführungen, Vorträgen und museumspädagogischen Aktivitäten beteiligt und wurde bei diesen Anlässen von hunderten Interessierten nahezu gestürmt. Insgesamt konnten im Jahr 2009 bei 67 Führungen und 20 museumspädagogischen Programmen 3898 Besucherinnen und Besucher im Museum gezählt werden, was mehr als eine Verdreifachung gegenüber dem Vorjahr darstellte.

Den Höhepunkt des Jahres bildeten aber die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 140-jährigen Bestehen der 1869 gegründeten Sammlung, bei denen Prof. Vinzenz Brinkmann (Frankfurt) im Festvortrag „Bunte Götter – Neue Forschungen zur Farbigkeit der griechischen Skulptur“ über seine aktuellen Forschungen berichtete. Zu diesem Anlass wurde in einer kleinen Sonderausstellung anhand von frühen Briefen, Fotografien und einzelnen Objekten die Gründungsgeschichte der Sammlung beleuchtet. Als zentrales Element eines jeden Museums wurde auch wei-

terhin ein gezielter Ausbau durch Ankauf, Schenkungen oder Förderungen angestrebt. Als bedeutendste Neuerung, allein durch privates Sponsoring, gelangte ein Abguss der Nike von Samothrake in Originalgröße von annähernd 2,50 m in das Museum, die im Original ein Prunkstück der Sammlung des Louvre in Paris darstellt. Zur Präsentation konnte Prof. Heiner Knell (Darmstadt) zu einem Gastvortrag gewonnen werden. Auch zahlreiche weitere Abgüsse, vornehmlich aus der Türkei, nämlich Statuetten von Aphrodite, Artemis und Isis, ein Erotenrelief sowie ein Porträtkopf Kaiser Diokletians, aber auch Originalobjekte, darunter ein kleines Mithrasrelief, konnten für die Sammlung im letzten Jahr erworben werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation

Durch eine 2009 gestartete kontinuierlich über mehrere Jahre laufende Öffentlichkeitsarbeit wird angestrebt, eine bessere Verankerung der Sammlung im Bewusstsein der Bevölkerung und somit regen Zulauf zu erhalten. Als Erstes konnte daher durch die neue Homepage eine der Sammlung angemessene Onlinepräsenz, die neben der öffentlichen Wahrnehmung, Werbung und Weitergabe von Informationen für potentielle Besucher in Zukunft auch den virtuellen Museumskatalog beinhalten soll, etabliert werden. Die Gesamtpräsentation wurde in ihrem Erscheinungsbild vereinheitlicht und durch ein eigenes Museumslogo mit der Göttin Athena, der Göttin der Weisheit und Schirmherrin der Künste und Wissenschaften, gleichzeitig der Wiedererkennungswert erhöht. Weiters wurde dafür Sorge getragen, dass Aktualisierungen in diversen Führern, touristischen Infobroschüren, Museumsverzeichnissen Tirols bzw. der Stadt Innsbruck u.a. vorgenommen wurden. Die zahlreichen Veranstaltungen in der Sammlung fanden regen Widerhall in der Tagespresse, aber auch im Rahmen größerer Artikel (20er, Zukunft Forschung, Wissenswert) konnte die Sammlung vorgestellt werden. Abgesehen von fachbezogenen Aktivitäten standen die Räumlichkeiten des Museums der Universitätsleitung für Pressekonferenzen und Preisverleihungen zur Verfügung, und somit konnte ebenfalls eine verstärkte Aufmerksamkeit für die Sammlung erreicht werden.

Im 140. Jahr ihrer Gründung stellt die Sammlung in ihrer

Kombination aus Abgüssen, Kopien und Originalen die größte Kollektion klassischer Antiken in Westösterreich dar und kann nun an ihren beiden Standorten als Bereicherung der Tiroler Museumslandschaft gesehen werden. Außer der in Arbeit befindlichen wissenschaftlichen Erschließung, dem virtuellen Museumskatalog und der Erweiterung der Sammlung werden als Ziele für die Zukunft eine finanzielle Grundausstattung sowie die Etablierung von fixen Öffnungszeiten für Besucher angestrebt.

<http://archaeologie-museum.uibk.ac.at>

**Abb. 4 Abguss der Nike
von Samothrake**

